

Einwanderung und Besiedlung von Coaldale

Von Helen Toews

Um uns unsere Mennoniten-Geschichte erneut vor Augen zu führen, müssen wir über den Atlantischen Ozean in die Ukraine zurück, wo viele von uns ihre Wurzeln haben.

Ihr erinnert euch noch an den Kampf eurer Familie !

Das Ehepaar, dessen Mut, Opferbereitschaft und Beharrlichkeit über 20.000 Mennoniten aus Russland die Einreise nach Kanada ermöglichte, war Benjamin B. und Maria (Rogalsky) Janz. Mut und Opferbereitschaft bezogen sich auch auf Maria. Sie war allein zuhause und zog sechs Kinder gross.

Mut war auch für Benjamin Janz ausschlaggebend, als er den Regierungsbehörden in verschiedenen Abteilungen entgegentrat. Janz glaubte, dass sich unter dem strengen Äusseren eines jeden Beamten immer noch ein menschliches Wesen befand. Könnte er sich mit dieser versteckten Menschlichkeit in Verbindung setzen, so waren gute Dinge zu erreichen.

Alle Auslandspost wurde zensiert. Wie sollte er die Mennonitengemeinde im Ausland wissen lassen, was im chaotischen Russland vor sich ging ?

Er verbrachte viel Zeit mit dem deutschen Konsul in Kharkov. Endlich genehmigte ihm der Konsul den Gebrauch der diplomatischen Post. Das ermöglichte ihm das Senden von Briefen nach Holland, Deutschland, USA und Kanada, worin er um einen Zufluchtsort für Einwanderer bat.

Janz trat auch mit dem Befehlshaber der Geheimpolizei in Kharkov, einem Mann namens Manzev, in Verbindung . Manzev fand Gefallen an Janz.

Vor Manzevs Abreise nach Moskau besuchte ihn Janz, um ihm noch Erfolg zu Wünschen. Manzevs Abschiedsworte waren „Wenn immer Sie in Schwierigkeiten sind, so wenden Sie sich an mich“.

1924 wurde einer Gruppe von 1.200 Auswanderern die Ausreise von der Geheimpolizei verweigert.

Die Zukunft jeglicher Auswanderung wäre damit bedroht. Deshalb benachrichtigte Janz Manzev unverzüglich.

Den Auswanderern wurde daraufhin die Ausreisegenehmigung erteilt.

Janz brachte viele persönliche Opfer. Es waren dunkle Stunden des Kampfes, der Entmutigung und der Einsamkeit. Er konnte mit niemandem Geheimnisse teilen, es sei denn auf Knien, mit Gott. Er brachte auch in seinem Familienleben Opfer. Seine dreijährige Tochter fragte einmal die Mutter: „Mama, wer ist denn dieser Mann, der mitunter kommt und den die anderen Kinder Papa nennen?“

So etwas schmerzt. Es ist ein wahrliches Opfer.

Janz war jedoch beharrlich. Als die CPR-Vorstände nach Moskau kamen, bat er um Reisekredit. Er versuchte sie zu überzeugen das Wagnis einzugehen, Menschen ohne jegliche Habe und für viele Jahre ohne Gewinnaussichten, dennoch zu unterstützen.

Die CPR willigte ein, erteilte Reisekredit und versprach die Obhut der Einwanderer zu übernehmen, sobald sie die Sowjetgrenze überschritten hätten.

Im Juni 1923 verliess die erste Gruppe Lichtenau, innerhalb des CPR-Programms. Ihre Reiseschuld wurde 23 Jahre später, zu einem Zinssatz von sechs Prozent, getilgt.

Welche Herausforderungen wurden den neuen Einwanderern in Kanada gestellt ?

- 1-Reiseschuld;
- 2-Landankaufverschuldung—sie waren Farmer;
- 3-Verschuldung wegen des Ankaufs von Farmgeräten;
- 4-Lebenskosten:
- 5-Die Wirtschaftsdepression der 30er Jahre.

Wie kamen sie damit zurecht ?

Die Mennoniten, die sich in Coaldale ansiedelten, kamen aus sechs verschiedenen Regionen in Russland. Jede Gruppe hatte ihre eigenen Vorstellungen über das, was für sie das Beste war. Anfänglich wollten sie einfach bleiben wie sie waren und weitermachen wie ehedem, aber sie lernten, den Gegebenheiten entgegenzusehen, indem sie zusammen für die Veränderungen arbeiteten.

Was brachte sie durch die Wirtschaftsdepression der 30er Jahre ?

Einige meinten, die Zuckerrüben wären das Wichtigste für das Überleben der Gemeinde. Sie lernten, zusammen zu arbeiten. Es gab jedoch eine Schattenseite : „Wir haben keine Zeit zu leben, wir arbeiten nur“.

Wie wurde die Gemeinde unterhalten ?

1. Schulen:
 - a) Die Bibelschule in Coaldale wirkte von 1931 bis 1965 (34 Jahre). Es war ein Fünf-Monate-Kursus.

Das ermöglichte den jungen Leuten bei der Farmarbeit auszuhelfen.

- b) Die Deutsch-Schule sorgte für das Erhalten der deutschen Sprache und auch der überlieferten Gewohnheiten. Sie wurde Samstags Morgens betrieben.
- c) Die Mennonitische Oberschule von Alberta wirkte 18 Jahre lang, von 1946 bis 1964.

Die Schulen sorgten für Bibelkenntnis, erbrachten eine tatkräftige Gruppe für Kirchenhilfe und unterhielten das Mennonitische Selbstbewusstsein für lange Zeit. In anderen Worten, sie dienten einer gegen-kulturellen Rolle, indem sie jungen Mennoniten halfen, nach und nach in den Hauptstrom Kanadischen Lebens einzutreten.

Die Nutzen der AMHS waren zahlreich. Sie bildete 287 Schüler aus, von denen die Meisten Professoren, Lehrer, Krankenhelfer, Ärzte, Ingenieure, Missionare, Autoren und Farmer wurden. Die systematische Bibelschulung führte zu veränderten Leben und zur Widmung für Christus. Die sozialen Nutzen beinhalteten auch eine Hochbewertung von Musik.

Der Schulchor brachte Händels Messias, mit einem 40-Instrumente-Orchester. Die Schule besass ebenfalls ein tatkräftiges Theaterdarstellungsprogramm.

Die Oberschule und die Bibelschule gerieten, wegen des Ein-Kirchen-Grundsatzes, ins Stocken. Weite Entfernungen trennten die Mennonitengemeinden voneinander und

irgendwann zeigten sich die Finanzmittel ungenügend.

Es gab keine Staatsunterstützungen, die Kosten stiegen jedoch stetig an. Darüber hinaus waren einige Leute den Schulen entgegen gesinnt.

2. Unternehmenswirtschaft :

Gab es Gesellschaften und Unternehmen ? In einer neuen Gemeinde waren Geschäftsunternehmen unerlässlich— Lebensmittelgeschäfte, Werkzeugwarenläden und Schmieden. Ich zählte neunzehn Geschäfte. Eine Anzahl an Gesellschaften und Verbände wurde ebenfalls gegründet.

a) Der Krankenhausverband im Jahr 1934.

Die Mennoniten waren über die Ärztekosten in Lethbridge empört. Noch in Orloff, hatten sie Dr. Dick zehn Rubel für eine Blinddarmchirurgie gezahlt. Hier zahlten sie 150 Dollar für die Chirurgie und dazu 190 Dollar für den Krankenhausaufenthalt.

Als drei Leute vorschlugen, ein Krankenhaus im leeren Gebäude der „Bank of Commerce“ zu eröffnen, sprang sofort die Gemeinde ein, um eine zeitbedingte Krankenfürsorge einzurichten.

Dr. David Epp aus Saskatchewan wurde im November 1933 eingestellt und im Februar 1934 wurde das Krankenhaus in Betrieb genommen. Während des folgenden Jahres brachte man ein gebrauchtes Hotel aus Lethbridge nach Coaldale und erneuerte es dort mit Hilfe

von Freiwilligen. Es wurde im Februar 1935 eröffnet und befand sich zwanzig Jahre in Betrieb. Das Budget war begrenzt. Daher spendeten die Leute überfällige Erzeugnisse der Farmen, wie Eier oder Gemüse.

Einmal im Jahr wurde ein „Gaben Abend“ veranstaltet. Das Krankenhauspersonal erstellte eine Liste von Bedürfnissen und die Gemeinde antwortete, indem sie ihre Gaben auf die zu Verfügung gestellten Tische aufstapelte. Das Krankenhauspersonal hegte auch einen eigenen Schrebergarten.

Das dritte Krankenhaus wurde 1954 erbaut und danach das vierte, im Jahr 1989. Dr. Epp half, die ärztliche Arbeit während der ersten vierzehn Jahre nachhaltig zu gestalten. Wie anders wäre die Krankenhausgeschichte ausgefallen, ohne seine Führung in diesen Pionierjahren. Dieses sozialgerechte Gesundheitssystem, eingeführt durch die Mennoniten in Coaldale, war das erste dieser Art in Alberta.

- b) Im Jahr 1938 öffnete die Genossenschafts-Käserei von Coaldale ihre Türen. Franz Hübert war im Vorstand. Nach den ersten zwei Jahren Betrieb wurden 93,3% der Käseerzeugnisse als „Nummer Eins“ bewertet. Durch die voluminöse Zufuhr

von Heu, Korn und selbst Rübenfleisch, wuchs die Milchförderung zusehends. Im Jahr 1969 fertigte die Käserei einen 23-Pfund-Käse, verpackte ihn und kennzeichnete ihn als „ausserweltlich“. Er wurde danach von der Stadt Coaldale den drei Apollo-Weltraumfahrern, die gerade von ihrem Mondspaziergang heimgekehrt waren, geschenkt. Ein anliegendes Gedicht wurde, wie folgt, zusammengefasst :

Wir sahen euch auf dem Mond
herumtanzen
Nach grünem Käse suchend,
Leider fandet ihr keinen
Bitte nehmt unser Geschenk von
gelbem Coaldale-Käse
Er ist hausgemacht und lecker.

Als weitere Geschäfte, wie eine Eier-Eichstation, eine Schrankfabrik (für Gefrierschränke), eine Bücherei und eine Dosenfabrik dem Käsereigelände zugefügt wurden, setzte man neue Gebäude darauf.

Im Jahr 1945 wurde auch eine neue Käserei, mit modernen Geräten, fertiggestellt.

Schlachtvieh wurde der Dosenfabrik gespendet, wobei hernach das verpackte Dosenfleisch dem MCC für Überseegebrauch zugesendet wurde. Ein Bestattungshilfeverband und eine Kreditunion wurden ebenfalls errichtet.

(Franz Hübert war Vorstandsmitglied in der Kreditunion).

1972 wurde die Käserei an die „Alpha Milk Company“ in Red Deer, zumindest teilweise wegen der neuen Gesundheitsbestimmungen für Industrie und Farmer, verkauft.

c) Der Friedhof von Coaldale.

Der Tod wurde nicht vergessen. Bereits 1927 war ein Kind in einem Bewässerungskanal ertrunken und verschiedene Erwachsene waren verstorben. Anfänglich wurden alle auf Farmen beigesetzt. Daraufhin wurde im Dezember 1927 ein Ausschuss gewählt, um die Möglichkeit eines Friedhofes in Nähe der Kirche zu ermitteln. Fünf Monate später wurde ein Fünf-Acker-Gelände (etwa 2 ha) von der CPR, zu Fünf Dollar pro Acker, erstanden.

Es gibt weitere Geschichten zu erzählen, aber ich möchte mit einem Satz von dem Geschichtsforscher John B. Toews enden :

So wie es auch bei anderen Einwanderergruppen war, die Coaldale aufbauten, brachten die Mennoniten als Beitrag mit :

- 1-Farmbearbeitungs- und Geschäftsfähigkeiten;
- 2-Instrumentale und Gesangsmusik;
- 3-Lang bestehende demokratische Gewohnheiten;

4-Den Wunsch, Teil eines neuen Landes zu werden, das sie willkommen geheissen hat.

Wie alle Einwanderer, traten auch die Mennoniten nach und nach in die grössere Landesgemeinschaft ein und halfen mit, Coaldale zur lebhaften und lebensfrohen Gemeinde die der Ort heute ist, zu gestalten.